



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Sekula, Sonja, *Ohne Titel*, 1961, Deckfarbe und Goldbronze auf Papier, 67.8 x 49.5 cm (Objektmass), Kunst Museum Winterthur. Beim Stadthaus, Z 1996, 1996

#### Bearbeitungstiefe

■■■■■□

#### Name

**Sekula, Sonja**

#### Lebensdaten

\* 8.4.1918 Luzern, † 25.4.1963 Zürich

#### Bürgerort

Luzern

#### Staatszugehörigkeit

CH, USA

#### Vitazeile

Malerin, Zeichnerin und Schriftstellerin. Figürliche und gestische Werke, oft begleitet von Texten. Tätig in New York, St. Moritz und Zürich

#### Tätigkeitsbereiche

Malerei, Zeichnung, Collage

#### Lexikonartikel

Als Tochter eines Ungarn und einer Luzernerin wächst Sonja Sekula in Luzern auf. 1936 zusammen mit den Eltern Emigration in die USA. 1939 Abbruch der Ausbildung am Sarah Lawrence College wegen psychischer Probleme. 1941 nimmt sie an der Art Students League in New York ein Kunststudium auf. Um diese Zeit Kontakt mit den im amerikanischen Exil lebenden Surrealisten um André Breton, der ihre automatistischen Texte und Bilder schätzt; sie wird ab 1943 verschiedentlich eingeladen, an Ausstellungen in Peggy Guggenheims Galerie Art of This Century teilzunehmen. 1946 folgt hier eine Einzelausstellung; ihre Gemälde und Zeichnungen werden lobend besprochen und von renommierten amerikanischen Sammlern erworben.

Sekula freundet sich mit der französischen Dichterin und Malerin Alice Rahon, aber auch mit dem Maler Robert Motherwell, dem Komponisten John Cage und Tänzer Merce Cunningham an. Anregend sind längere Aufenthalte in Mexiko und New Mexico (1945 und 1946–1947). 1948 wird sie von der Betty Parsons Gallery unter Vertrag genommen, wo sie bis 1957 fünf beachtete Einzelausstellungen zeigt. 1949 Aufbruch zu einer Europareise, als amerikanische Staatsbürgerin; längerer Aufenthalt in Paris, wo sie mit Vertretern des französischen Informel bei Jeanne Bucher ausstellt. In New York erleidet sie 1951 einen psychischen Zusammenbruch, den ersten in einer langen Reihe von Krisen, die bis zu ihrem Tod anhalten und sie zu wiederholten Klinikaufenthalten zwingen. 1952 verlässt sie die USA und hält sich zur Kur in Kreuzlingen auf. Die Rückkehr nach New York bringt keine Besserung; 1955 endgültige Übersiedlung mit ihren Eltern in die Schweiz; sie lebt vorerst in St. Moritz, ab 1958 in Zürich. Nach Jahren der Isolation zeigt sie 1957 erstmals in Zürich ihre Zeichnungen und Bilder, doch ihre «amerikanisch» wirkenden Werke finden nur wenig Zuspruch. Von Krankheit und Misserfolgen gezeichnet, wählt Sonja Sekula 1963 den Freitod.

Eine umfassende Ausstellung 1996 im Kunstmuseum Winterthur gleicht einer Wiederentdeckung der bis dahin fast vergessenen Künstlerin. Gleichzeitig erscheint ein Band mit ausgewählten Texten und Wortbildern von Sonja Sekula. 2008 zeigt das Aargauer Kunsthaus Aarau unter dem Titel *Dunkelschwestern* eine Doppelpräsentation von [Annemarie von Matt](#) und Sonja Sekula, die die Beziehungen zwischen bildnerischem und schriftstellerischem Werk der beiden Künstlerinnen zum Thema hat.

Sekulas Werk fusst auf dem surrealistischen Automatismus, wie er in den 1940er Jahren vor allem durch den chilenischen Künstler Roberto Matta den amerikanischen Künstlern vermittelt wurde; eine Arbeitsweise, die von der zeichnerischen Geste getragen wird und meist auf figurativen Formen basiert. Erste Bilder sind in ihrer intensiven Farbigkeit von der indianischen Volkskunst beeinflusst, aus der Sekula wohl auch das Verfahren ableitet, in den Farbgrund Zeichnungen einzukratzen ([Nr. II Durch-Sicht](#), 1957). Ab 1947 folgt die Reihe der Gemälde und aquarellierten Zeichnungen, in denen die Hängebrücken am East River und andere Elemente der New Yorker Stadtlandschaft thematisiert werden. Hier überlagern sich oft in Gelb gehaltene, mit dem Pinsel angelegte polyperspektivische Räume und mit dem Bleistift in den Farbgrund eingetragene Strukturen. Der feinnervige Strich und der stakkatoartige Einsatz von dicht gestaffelten linearen Formen zeichnen diese manchmal sogar grossformatigen Bilder aus. Mehr und mehr gibt Sekula in den 1950er Jahren die Malerei auf und wendet sich ganz der in Tuschfeder ausgeführten und oft mit Deckfarbe überarbeiteten, zu

Beginn des Jahrzehnts zuweilen an [Mark Tobey](#) erinnernden Zeichnung zu, in die sie auch poetische oder tagebuchartige Texte integriert (*Ohne Titel*, 1961). Besonders hervorzuheben sind die Scratchboards, in schwarze oder farbige Tuschgründe eingekratzte Zeichnungen. Mit den Sketchbooks entwickelt sie eine neue Arbeitsform: Hefte mit losen Folgen von teils beschriebenen, teils bezeichneten Blättern. Die ab 1959 geschaffenen kleinformatigen Collagen aus gefärbten Papieren erinnern an ihre frühe Nähe zum Surrealismus, während die gestischen Ölmalereien auf Papier der letzten Jahre an den Abstrakten Expressionismus von Robert Motherwell anknüpfen.

Werke in institutionellen Sammlungen (Auswahl):  
Kunstmuseum Luzern; Kunstmuseum Winterthur; Kunsthaus Zürich.

Dieter Schwarz, 1998, aktualisiert 2012

### Literaturauswahl

- *Dunkelschwestern. Annemarie von Matt - Sonja Sekula*. Aargauer Kunsthaus Aarau, 2008. Hrsg. von Roman Kurzmeyer und Roger Perret. Zürich: Scheidegger & Spiess, 2008
- *Sonja Sekula 1918-1963. Von New York nach Zürich 1943-1963*. Kunstmuseum Winterthur; New York, The Swiss Institute, 1996. Texte: Roger Perret [et al.]. Winterthur, 1996
- Sonja Sekula: *Im Zeichen der Frage, im Zeichen der Antwort. Ausgewählte Texte und Wortbilder auf deutsch, englisch und französisch (1934-1962)*. Hrsg. mit einem Essay von Roger Perret. Basel: Lenos, 1996
- Ann E. Gibson: «Universality and Difference in Women's Abstract Painting: Krasner, Ryan, Sekula, Piper and Streat». In: *Yale Journal of Criticism*, 1995, 8. pp. 103-132
- «Sonja Sekula». In: *Affenschaukel*, 1992, 16. S. 5-65
- Nancy Foote: «Who was Sonia Sekula». In: *Art in America*, 59, 1971, 5. pp. 73-80
- *Sonja Sekula (1918-1963). Ölbilder, Aquarelle, Collages*. Zürich, Gimpel-Hanover, 1964. [Text:] Max Bolliger. Zürich, 1964
- Cicely Aikman: «An artist speaks: Sonia Sekula». In: *The League*, Winter 1945/46. pp. 2, 13

### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4026515&lng=de>

### Letzte Änderung

17.11.2020

### Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.